

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Sernsprecher Nr. 9**  
Berichtsstand für beide Teile  
ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige  
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme f. kleine Anzeigen  
8 Uhr vorm., für große tags  
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele

**Druck und Verlag**  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 182

Montag, den 6. August 1928

102. Jahrgang

## Eine neue Entente

### Was steckt hinter dem englisch-französischen Abkommen?

Ll. London, 5. Aug. Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian“ behauptet, gestützt auf eine Mitteilung des „Petit Parisien“, daß das französisch-englische Marineabkommen bereits unterzeichnet worden sei. Sein Inhalt werde sowohl vom Quai d'Orsay als vom französischen Marineministerium streng geheim gehalten. Die üblichen Durchsicherungen in der Presse seien aber doch erfolgt und sie lassen nach dem Korrespondenten nicht bezweifeln, daß die beiden auswärtigen Ämter unter Mitwirkung der beiden Generalstäbe und Marine-Aemter eine neue Entente cordiale abgeschlossen hätten, die zum mindesten ebenso wichtig wie die von 1914 und vielleicht noch weit wichtiger sei. Die unterrichteten Kreise in Paris seien überzeugt, daß die britische Admiralität in der systematischen Entwicklung des französischen Kreuzer- und Unterseeboot-Programms nicht länger eine Gefahr für England sehe, da die französische Flotte nun als eine Ergänzung der britischen aufgefaßt werde. Die Presse behauptet ohne Verbrämung, daß England sich nun auch bezüglich der Landabrüstung ganz auf den französischen Standpunkt stelle und auch in allen kommenden politischen Kontroversen, wie Rheinlandsräumung und Anschluß Frankreich unterstützen werde. Der Korrespondent schließt:

Der allgemeine Eindruck den diese Indiskretionen der Presse machen, wird durch die Veröffentlichung des Textes des Marineabkommens, wenn sie erfolgt, kaum zerstreut werden. Denn sie legt den Gedanken nahe, daß hinter dem Text etwas anderes, etwas viel weitreichenderes stecke, wie es in den Jahren, die auf 1906 folgten, existierte, obwohl niemand außer einer Handvoll Staatsmänner und den Generalstäben davon wußte. Die französischen Blätter sagen natürlich nichts davon, daß diese neue Entente ihre Spitze gegen die Vereinigten Staaten richtet und daß der Preis, den Frankreich für die englische Genehmigung seiner Hegemonie über Europa zahlen mußte, darin besteht, daß es seine Flotte England für mögliche Auseinandersetzungen mit seinem Vetter auf der anderen Seite des Atlantik zur Verfügung stellt.

Man wird mit Spannung abwarten, ob sich das Parlament und die öffentliche Meinung ebenso leicht, wie in den Jahren nach 1906, durch Ablehnungen und Versicherungen der Handvoll Männer, die Englands auswärtige Politik tatsächlich machen, über den wahren Charakter dieser Politik täuschen lassen. In Washington spricht man bereits die Ohren und eine Exchange-Nachricht besagt, im Marineamt und im Staatsdepartement sei die Ansicht weit verbreitet, daß eine Prüfung der britischen Note über den französisch-britischen Pakt, die unter die Oberfläche dringe, nötig sei, wenn man seine politische Bedeutung erfassen wolle. Die Aufnahme der britischen Note durch das Marineamt sei nicht begeistert und in der Presse und in amtlichen Kreisen habe sich die Haltung gegenüber dem Pakte, seitdem Chamberlain sie im Unterhause zuerst erwähnte, sehr geändert.

London, 5. Aug. Nach eingehender Prüfung des englisch-französischen Flottenabrüstungsabkommens durch Staatssekretär Kellogg in Gemeinschaft mit Konteradmiral Long und Kommandeur Train gab Staatssekretär Kellogg der Presse eine vorläufige Erklärung ab. Kellogg betonte, daß das Abkommen Fragen enthalte, die bereits von Vertretern Amerikas, Frankreichs und Großbritanniens während der Sitzungen der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in den letzten beiden Jahren erörtert wurden. Es befasse sich nur mit dem Grundsatz der Abrüstungsbegrenzungen, ohne eine wirkliche Abrüstung zu sichern. Nach seiner Ansicht enthalte das Abkommen nichts, was der vorbereitenden Abrüstungskonferenz als Grundlage für eine allgemeine Abrüstung unterbreitet werden könnte.

Kellogg legte weiter Nachdruck auf die Feststellung, daß das englisch-französische Abkommen und der Kriegsverzichtungsvertrag in keinerlei Beziehungen zueinander ständen. Im Augenblick sei er noch nicht in der Lage, die Zusammenfassung der amerikanischen Abordnung für die vorbereitende Abrüstungskonferenz bekannt zu geben.

Die Prüfung des Abkommens durch das amerikanische Marineministerium dauert noch an. In amerikanischen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß erst eine sehr gründliche Prüfung nicht nur des Wortlautes, sondern des tieferen Sinnes des Abkommens die wahre Bedeutung erkennen lasse. Bereits jetzt ist sicher, daß im amerikanischen Marineministerium das Abkommen nicht sehr begeistert aufgenommen wird.

## Danzig und Polen

### Teilweise Freigabe der Westerplatte

Ll. Danzig, 6. Aug. Nach fast fünf Monate langen Verhandlungen wurden am Samstag mittag in Danzig mehrere Abkommen zwischen der freien Stadt Danzig und der Republik Polen unterzeichnet, durch die eine Anzahl von Streitfragen zwischen beiden Staaten vorläufig geregelt wird. Der Danziger Senat erhofft davon eine weitere Verständigung und wirtschaftliche Annäherung zwischen beiden Staaten.

Das wichtigste der drei Vertragswerke ist ein vorläufiges Abkommen über eine teilweise Freigabe des polnischen Munitionslagerbeckens auf der Westerplatte für Handelszwecke. In dem Abkommen erklärte sich die polnische Regierung damit einverstanden, daß unter Vorbehalt einer beiderseitigen sechsmonatigen Kündigungsfrist das Munitionsboden auf der Westerplatte nicht nur wie bisher ausschließlich dem Umschlag und der Durchgangslagerung von Kriegsmaterial und Explosivstoffen für Polen gemäß den Beschlüssen des Völkerbundesrates dienen soll, sondern daß auch ein Teil des Munitionsbodens, die sogen. „blaue Zone“ für allgemeine Handelszwecke besonders für die Entladung von Handelsschiffen benutzt werden kann. Die Gleisanlagen am Ufer sollen als öffentliche Gleise behandelt werden. Der Zoll- und Polizeidienst soll innerhalb dieses Teiles des Munitionsbodens in der gleichen Weise wie an den übrigen Stellen des Danziger Hafens durch Danziger Beamte ausgeübt werden. Die polnische Regierung hat aber das Recht, nach vorheriger Ankündigung die teilweise bzw. gänzliche Räumung des Munitionsbodens von Handelsschiffen zu verlangen, um ihre Munitionstransporte entladen zu

können. Der Danziger Polizeipräsident soll das Recht haben, die Westerplatte zu betreten, um sich jederzeit von der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften überzeugen zu können.

Durch diese Vereinbarung wird allerdings der bisherige grundsätzliche Standpunkt beider Regierungen in keiner Weise geändert. Beide Regierungen behalten sich vor, nach vorheriger Kündigung des Abkommens auf die Erledigung der alten fristigen Fragen zurückzukommen.

Das zweite Abkommen betrifft die Frage der sogen. Fort d'Altache, d. h. das Anlegen von polnischen Kriegsschiffen im Danziger Hafen. Danzig hatte ein Abkommen vom 8. Oktober 1921 im vorigen Jahre gekündigt, da es der Ansicht war, daß der Hafen von Gdingen genügend ausgebaut sei, und die polnischen Kriegsschiffe diesen Hafen zum Anlegen benötigen könnten. Die jetzigen Verhandlungen haben nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß Danzig die Kündigung einziehen zurücknimmt und das Abkommen bis zum 1. Juli 1931 verlängert wird.

Das dritte Abkommen betrifft die Wiederherstellung der zwischen Danzig und Polen bisher getroffenen Eisenbahntarife und die Einführung einheitlich durchgerechneter Eisenbahntarife vom 1. November 1928 ab, da durch die getroffenen Tariffälle der Handel mit dem Ausland, insbesondere der Durchgangshandel mit Rußland stark gehindert, ja in gewissem Sinne unterbunden wurde. Zur Regelung dieser Frage wird der Senat der Freien Stadt Danzig mit dem 1. November 1928 eine neue Eisenbahnverkehrsordnung ausführen, die sich eng an die polnische Eisenbahnverkehrsordnung anlehnen wird.

## Tages-Spiegel

Die polnischen Ueberseeflieger sind am Samstag nachmittag von dem deutschen Dampfer „Samos“, der sich auf der Reise nach einem portugiesischen Hafen befindet, aufgegriffen worden.

Rußland will zu den Verhandlungen über den Kelloggpaß eingeladen werden und ist zur Unterzeichnung bereit.

In Paris wurden am Samstag und Sonntag über 500 Kommunisten verhaftet, die trotz eines Verbots eine Massenkundgebung abhielten.

Auf dem internationalen sozialistischen Kongress in Brüssel sprachen Henderson und Vandervelde über das Abrüstungsproblem und den Kelloggpaß.

In Bamberg stürzte bei einem Wirbelsturm die Festhalle im Stadion ein. Der Hochwald wurde kilometerweit umgelegt und anderweitig großer Schaden angerichtet.

### Wichtige Rede Vanderveldes.

Ll. Brüssel, 5. Aug. Am heutigen Sonntag wurde hier die Internationale Sozialistentagung eröffnet. An den Beratungen nahmen 600 Vertreter aus 22 Staaten teil. Die griechische, bulgarische und zwei amerikanische Abordnungen sind nicht erschienen, haben sich aber für ihr Verbleiben entschuldigt. Die Verhandlungen wurden von dem englischen Arbeiterführer Henderson eröffnet, der auf die von der Internationale seit dem Kriege geleistete Arbeit und auf den Einfluß hinwies, den die Sozialisten auf die Maßnahmen der Regierungen ausgeübt hätten. Auf die Abrüstungskonferenz eingehend, erklärte er, daß die Völkerbundsversammlung die Abrüstungskonferenz auf den Sommer 1929 festsetzen solle. Gleichzeitig solle der Völkerbund erklären, daß er den Kelloggpaß, der jeden Angriffskrieg außerhalb des Gesetzes stelle, prüfen und in Einklang mit Art. 15 des Völkerbunds Paktes bringen werde. Die Genfer Versammlung müsse auch eine Wirtschaftsorganisation nach den Vorschlägen der internationalen Wirtschaftskonferenz einsetzen. Die öffentliche Meinung sei niemals den Regierungen, die die Durchführung unbedingt notwendiger Reformen ablehnten, soweit voraus gewesen. Der Redner sieht das Kommen zahlreicher sozialistischer Regierungen voraus, weil lediglich das sozialistische Programm den Notwendigkeiten der Gegenwart entspreche. Nach Henderson sprach der frühere belgische Außenminister Vandervelde über die Abrüstungskonferenz. Vandervelde sagte: „Was können die Alliierten Stresemann, dem Unterzeichner des Vertrages von Locarno und des Kelloggpaßes antworten, wenn er ihnen erklärt, daß nunmehr die Reihe an ihnen sei, abzurufen? Wir sind in Genf auf der Basis der Gleichberechtigung zugelassen, sodas ihr das Rheinland räumen müßt. Mit Rücksicht auf Art. 19 des Völkerbunds Paktes habt ihr die moralische Verpflichtung, zu prüfen, ob es in den Verträgen keine gegen den Frieden gerichteten Ungerechtigkeiten gibt.“ Vandervelde stellte fest, daß die Lösung dieser Frage abhänge von dem Einfluß, den die sozialistischen Parteien in den verschiedenen Ländern ausübten. Zuletzt besaßte er sich noch kurz mit den Fragen des Kommunismus, des Faschismus und des amerikanischen Kapitalismus und schloß sodann mit einem Appell zu Gunsten der kolonialen Völker.

### Die polnischen Ozeanflieger abgestürzt.

#### Von einem deutschen Dampfer gerettet.

Warschau, 5. Aug. Die beiden polnischen Flieger sind gestern um 4.40 Uhr nachmittags amerikanischer Zeit über dem Atlantischen Ozean abgestürzt. Der Apparat ist vollständig vernichtet. Die Flieger wurden von dem deutschen Dampfer „Samos“ der deutschen Levante-Linie gerettet. Sie befanden sich an Bord des Dampfers und sind gesund. Der Dampfer ist unterwegs nach dem portugiesischen Hafen Leixos.

In einem bei der Direktion der deutschen Bevaltelinie in Hamburg eingegangenen drahtlosen Telegramm des Kapitäns des Dampfers „Samos“ vom 4. August 4.48 Uhr wird die Rettung der beiden polnischen Flieger gemeldet. Sie wurden unter schwierigen Umständen an Bord genommen, sind aber unverfehrt und werden in Leixos gelandet werden. Das Flugzeug ist zerstört. Weitere Nachrichten liegen noch nicht vor.

## Aus dem besetzten Gebiet

Mißhandlungen deutscher Bürger.

Endwischhafen, 5. Aug. Am 31. Juli gegen 16 Uhr passierte in Kaiserlautern ein französisches Pferdewerk in ziemlich schnellem Tempo die Karlsruherstraße. Eine in entgegenkommender Richtung fahrende Radlerin stieg, um einer Gefährdung zu entgehen, in einiger Entfernung ab und ging zur Seite auf den Bürgersteig. Als das Fuhrwerk mit der Radfahrerin kreuzte, sprang ein französischer Soldat hinter diesem hervor auf das Mädchen zu und versuchte, ihr das Fahrrad zu entreißen. Nachdem das dem Soldaten nicht gelang, stieß er der Radlerin mit der Faust in den Rücken und gab ihr einen Fußtritt auf den linken Oberschenkel. Nach dieser Mißhandlung schwang sich der Soldat wieder auf das Fuhrwerk, das dann in voller Karriere, ohne Rücksicht auf die kommenden Straßenkreuzungen, davonraute. Gleich darauf, bei der nächsten Straßenkreuzung, stieß das Fuhrwerk mit einem in diesem Augenblick von der Firmasener Straße herkommenden Personenauto zusammen, wodurch dieses beschädigt und dessen Lenker verletzt wurde. Die Verletzungen sind jedoch nicht gefährlich.

In der vorletzten Nacht suchten einige französische Soldaten gegen Mitternacht in Speyer die Sitzplätze im Domgarten ab und mißhandelten dabei einen jungen Mann, der mit einem Mädchen durch den Domgarten ging. Weiter hielten sie einen Arbeiter an, der nachts von der Arbeit heimkehrte, und mißhandelten ihn gleichfalls. Diesem verfehlten sie Schläge auf Nase und Mund, so daß er vom Nade fiel und sich Verletzungen zuzog. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Untersuchung handelt es sich bei dem letzteren um den 42jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Karl Grankich aus Speyer.

### Die französischen Manöver im besetzten Gebiet.

M. Berlin, 5. Aug. Im Gegensatz zu den alarmierenden Meldungen der französischen Presse, nach denen in diesem Jahr „besonders große“ Herbstmanöver der französischen Besatzungsarmee stattfinden sollen, wird aus zuverlässiger Quelle bekannt, daß französischerseits, anders als im Vorjahre, in diesem Herbst nur Truppenübungen kleineren Ausmaßes geplant sind. An die diesjährigen Manöver, die sich im September in der Gegend von Trier bis zur Grenze des Saargebietes abspielen sollen, wird außer einigen Spezialtruppen nur eine Kavalleriedivision teilnehmen. Die Entwicklung der Angelegenheit wird von den zuständigen Stellen dauernd mit Aufmerksamkeit verfolgt.

## Vor der Abrüstungskonferenz

Zusammenkunft der fünf Seemächte noch vor der vorbereitenden Abrüstungskonferenz.

M. Paris, 5. Aug. Nach in Paris vorliegenden Mitteilungen beabsichtigt die Regierung der Vereinigten Staaten, das englisch-französische Flottenabkommen nur als Unterlage für eine neue Erörterung anzunehmen und gleichzeitig die Zusammenkunft der fünf großen Seemächte England, Japan, Vereinigte Staaten, Frankreich und Italien noch vor der Genfer vorbereitenden Abrüstungskonferenz anzuberaumen, um zu dem französisch-englischen Abkommen Stellung zu nehmen.

## Anleihschwindel in Paris

Paris, 5. Aug. Schon seit vielen Monaten war es in Pariser deutschen Kreisen bekannt, daß der seit Jahren im gemischten Schiedsgerichtshof in Paris tätige deutsche Vandsgerichtsdirektor Dr. Heinzmann mit einem Fall von Schwindel mit deutschen Anleihen

beschäftigt war. Natürlich durfte die Untersuchung des Dr. Heinzmann durch Pressemitteilungen nicht gestört werden. Da aber heute das „Journal“ die Angelegenheit aufgreift, ohne freilich den Hauptschuldigen, den früheren sozialistischen Abgeordneten Calmon mit Namen zu nennen, besteht kein Anlaß mehr, die Geschichte zu verschweigen.

Dem „Journal“ zufolge hat ein amerikanischer Bankier, der nur mit dem Buchstaben S. bezeichnet wird, eine Bank mit einem Kapital von einer Million Franken gegründet. Der Hauptzweck dieser kleinen Bank war die Aufwertung deutscher Staatsanleihen. In der Bank war auch ein Österreicher namens Levit tätig. Zwischen Amsterdam und Paris pendelte ständig ein gewisser Holzmann hin und her, welcher deutsche Anleihen zu niedrigsten Preisen aufkaufen und nach Frankreich bringen sollte. Nichtbestehende holländische Banken gaben die Bestätigung, daß es sich um Anleihen handelt, die schon vor dem Kriege in ausländischem Besitz gewesen wären. In Frankreich selbst brauchte man Leute, welche hierfür die Erklärung abgaben, daß sie Vorkriegsanleihen besäßen. Dafür gab sich der oben erwähnte frühere Abgeordnete Calmon, der der Sozialistischen Partei noch immer angehört, her. Dieser raffte für 28 Millionen deutsche Anleihen zusammen und behauptete von 15 Millionen, daß sie seit zehn Jahren seiner Familie gehörten. Diese Anleihen wurden in Paris abgestempelt. Direktor Heinzmann wurde aber mißtrauisch, zumal ihm

von einem Angehörigen der Bank, der sich mit der Angelegenheit befah, der ganze Schwindel verraten worden war. Alle Aufwertungsoperationen, die übrigens seit langem verdächtig waren, wurden sofort unterbrochen. Calmon war, als er entlarvt wurde, derart erschrocken, daß er seine 28 Millionen deutscher Anleihen sofort preisgab und nicht mehr einen Pfennig Entschädigung verlangte. Deutschland ist durch die Pariser Schwindelei in keiner Weise geschädigt und verzichtet infolgedessen darauf, irgendeine Klage einzubringen.

## Kleine politische Nachrichten

Die Haftbeschwerden des Kriminaloberkommissars Bauer abgewiesen. Nach einer in Zweibrücken eingetroffenen telegraphischen Mitteilung hat der kommandierende General des 32. französischen Armeekorps die Haftbeschwerden des Kriminaloberkommissars Bauer aus Zweibrücken abgewiesen. Die Untersuchung dauert fort.

Der neue englische Botschafter in Berlin eingetroffen. Der neue englische Botschafter in Berlin, Sir Horace Rumbold, der Nachfolger Sir Ronald Lindsay, ist Freitag vormittag zur Übernahme seiner Amtsgeschäfte in Berlin eingetroffen.

Die Untersuchung gegen den Mörder Obregon. Nach einer Meldung aus Mexiko-Stadt ist der Oberstaatsanwalt Nieto der Ansicht, daß der Mörder Obregon, Toral, Mitglied der unter dem Namen „Villa de Guadalupe“ bekannten Terroristenbande ist. Unter den Beschuldigten befindet sich auch die Hebtistin Concepcion. Der ebenfalls verhaftete Castro wird beschuldigt, im vergangenen Mai in der Abgeordnetenkammer Bomben geworfen zu haben. Die bisherigen Aussagen der Verhafteten lassen darauf schließen, daß die geistigen Urheber sich noch in Freiheit befinden. Die Untersuchung gegen die Gefangenen und Zeugen wird noch etwa 10 Tage in Anspruch nehmen. Erst dann wird der Prozeß gegen Toral eröffnet werden. Einem Vertreter der „General Tribune“ erklärte Präsident Calles, daß der Arbeitsminister Morones an dem Tod Obregon's unschuldig sei. Er bedauerte ferner, daß kirchliche Fragen in die Angelegenheit einbezogen worden seien. Zum Schluß wies er noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß er über die geschehene Amt-

zett hinaus nicht auf dem Posten des Präsidenten zu bleiben gedenke.

## Ein neuer Ozeanflug

Paris, 5. Aug. Wie schon berichtet, ist am Freitag früh 6 Uhr das polnische Flugzeug „Marjalek-Pilsudski“ auf dem Flugfeld Le Bourget zum Fluge Paris-Newyork gestartet. Es ist dies der dritte Start zu einem Transoceanfluge, der von Le Bourget aus erfolgt. Die Piloten des polnischen Flugzeugs sind die beiden polnischen Flieger Jozikowski und Kubala, die abwechselnd steuern werden. Der Flug wird von der polnischen Regierung und den polnischen Luftfahrtgesellschaften finanziert.

Der Apparat ist unter der Aufsicht der beiden Flieger, die bereits vor längerer Zeit zur Vorbereitung ihres Fluges nach Frankreich gekommen sind, von Amiot gebaut worden. Es ist ein Doppeldecker von 19.40 m Länge und 13.15 m Breite. Der Motor hat 650 PS und eine Leistungsfähigkeit von 7800 km in 48 Stunden. Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 160 km. An Brennstoff haben die Polen 6100 l Benzin mitgenommen, und zwar in 8 Reservoirs mit automatischem Verschluss, so daß der Apparat auf dem Meere schwimmen kann. Er verdrängt dann über sechs Tonnen. Auf die Einrichtung einer Funktion in ihrem Apparat haben die Flieger verzichtet. Ein Guinimboot und Fallschirm befinden sich an Bord. Der Proviant besteht aus kaltem Huhn, Schokolade, Kaffee und 6 Flaschen Champagner.

Die beabsichtigte Route läuft über die Azoren und Neuschottland. Die Flieger denken die Strecke in 40–42 Stunden zurücklegen zu können. Die Wettervorausagen sind im allgemeinen günstig; immerhin weht ein ziemlich starker Nordostwind. Der Flug ist außerordentlich sorgfältig vorbereitet worden. Seit der Fertigstellung des Apparats zu Anfang dieses Jahres haben die Flieger zahlreiche Probeflüge unternommen, zuletzt einen von 32 Stunden längs der französischen Küste. Bei dem Start waren außer den Vertretern der polnischen Botschaft auch Vertreter des Handelsministers Bokanowski zugegen, um den Fliegern die Glückwünsche der französischen Regierung zu überbringen.

## Bermischtes

Schadenerfah für den verlorenen Blinddarm.

Vor kurzem wollte sich ein Herr Deillard in Paris von einem namhaften Chirurgen seinen Bruch operieren lassen. Als der Patient aus der Anästhesie erwachte, mußte er feststellen, daß der offenbar zerrutete Professor, statt den Bruch zu operieren, ihm den Blinddarm entfernt hatte. Der Professor erklärte zwar, daß der Blinddarm krank gewesen sei. Herr Deillard gab sich aber mit dieser Erklärung nicht zufrieden. Er war äußerst empört, und wenn auch ein Blinddarm nicht unbedingt notwendig ist, verklagte er den Professor auf einen ziemlich hohen Schadenerfah. Er erklärte über meinen Blinddarm verfüge einzig und allein ich. Da der Arzt den Auftrag erhalten hatte, meinen Bruch zu operieren, war er nicht berechtigt, mich meines Blinddarmes zu berauben. Ich verlange also für mein ohne mein Wissen entferntes Eigentum 60 000 Francs Schadenerfah. Nun wird das Gericht die schwierige Frage zu lösen haben, ob der Blinddarm ein Wertgegenstand ist, dessen Verlust zu Schadenerfahansprüchen berechtigt.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

## Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehne.

86. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Frau Berger verstand das noch nicht; fast hilflos blickte sie drein. Doch Lore hatte sofort begriffen, daß im letzten Augenblick ein schwaches Mädchenherz sich noch auf seine Liebe besonnen! Sie ging auf Jutta zu, und sie tiefgriffen in die Arme schließend, fragte sie ernst:

„Jutta, haben Sie auch gewußt, was Sie getan?“

„Ja, Lore, ich hab's gewußt, und ich hab's getan, weil ich Erich liebe.“

Und Erich sagte leise zu seiner Mutter:

„Rein Wort davon, wer unser Vater ist — was auch kommen möge — es gilt mein Lebensglück! Sage es auch Lore. Ihr meint es nicht gut mit mir, wenn ihr unser Geheimnis verrätet, ehe ich es selbst tue.“

Lore sah neben Jutta, hielt deren eiskalte Hände fest in den ihren, streichelte sie und sprach liebe, tapfere Worte; mit mattem Lächeln dankte ihr Jutta, deren Blick den Geliebten suchte; er trat neben sie und legte den Arm um ihre Schulter. Sie warteten. Denn man würde Jutta suchen. Wenn auch die Eltern keine Ahnung hatten, Max von Hellwig würde sie schon auf die rechte Spur weisen.

Jutta bebte am ganzen Körper. Ihre Zähne schlugen aufeinander; in halber Ohnmacht schloß sie manchmal die Augen; jetzt trat der Rückschlag ein.

In der Ferne hörte man Hundegebell. Sie fuhr auf und lauschte. Es kam näher und näher. Mit einem kleinen Schrei sank sie zurück.

„Sie kommen“, flüsterte sie mit angstbebender Stimme. „Vater hat „Toll“ bei sich, ich höre es — Vater ist furchtbar in seinem Zorn.“ Sie warf sich an Erichs Brust und umklammerte ihn. „Erich, ich habe Angst — aber um dich.“

Er drückte seine Lippen auf ihre Hände.

„Das brauchst du nicht! Fasse Mut, Geliebte — auch diese Stunde wird vorübergehen!“

Die Haustür war noch nicht verschlossen. Eine harte Hand drückte den Türgriff nieder. Und dieselbe Hand riß auch die Stubentür auf. Mit gerötetem Gesicht stand der Oberförster auf der Schwelle — und hinter ihm Max von Hellwig.

An ihnen vorbei sprang „Toll“, der schöne, braune Jagdhund, mit lautem Freudengeheul auf Jutta, seine Herrin, zu.

„Hast du mich gefunden — und mich verraten,“ hauchte sie.

„Also hier bist du, mein Töchterchen!“ rief Herr von Eggert und drohend blickten seine Augen, „was ist dir denn eingefallen?! Du hast wohl den Verstand verloren?“

Jutta stand auf, mit bleichem, aber fest entschlossenem Gesicht.

„Vater! Nie hatte ich meinen Verstand so gut beisammen, wie heute.“

„Was soll das heißen?“

„Wie von ungefähr spielte der Oberförster mit der Hundepfote, die er in den Händen hielt.“

„Es soll heißen, daß ich etwas Klar eingesehen habe: ich kann Max von Hellwig nicht heiraten.“

„Jetzt erst? Am Tage vor deiner Hochzeit? Diese Einsicht kommt dir reichlich spät.“

„Aber doch noch früh genug, um mich vor einem Irrtum zu bewahren, der mich lebenslanglich unglücklich gemacht hätte!“

Di. Nern auf der Stirn des Oberförsters schwellen did an.

„Irrtum? Das müßtest du vorher wissen. Uns solch einen Skandal zu bereiten! Unerhört! Davonzulaufen, wie ein hysterisches Weib. Und ausgerechnet hier dich zu verstellen. Berger, ich hätte Sie auch für vernünftiger gehalten. Sie hätten meine Tochter sofort zurückbringen müssen! Also, gehen wir, Jutta! Inzwischen wirst du wohl wieder Vernunft angenommen haben!“

Fräulein Berger, wollen Sie meiner Tochter ein Tuch leihen?“

Jutta und Erich sahen sich an. Der Vater wußte noch nichts. Max von Hellwig hatte also von seinem Argwohn geschwiegen, in der Hoffnung, Jutta würde sich noch besinnen — der Bruch noch vermieden werden können. Er hatte ihr eine Bräute zur Rückkehr lassen wollen — ganz diplomatisch von ihm!

„Vater, du hast mich nicht verstanden! Ich kann nicht.“

„Und warum nicht? Max, können Sie mir Auskunft geben?“

Der Leutnant zuckte vorsichtig die Achseln. Er sah seine Braut mit einem bösen, tückischen Blick an, vor dem sie Furcht überfiel. Doch sein Mund sprach zärtlich überredend:

„Jutta ist nervös und überreizt von all dem Trubel und der Aufregung; sie hat deshalb Zuflucht bei Fräulein Berger gesucht. Jetzt aber wird sie mit uns gehen, und wir vergessen, was gewesen ist! — Also komm, Jutta.“

Er wollte dieses Mädchen, nach dem er mit allen Sinnen verlangte, nicht verlieren; nachher würde er sich schon rächen, diesen Schimpf vergaß er ihr nicht! Sie machte ihn ja unmöglich; man hätte meinen können, daß gewisse alte Geschichten, die er mit vieler Mühe begraben, ihr jetzt zu Ohren gekommen seien. Die Kameraden würden stübzig werden und ihm die Schuld geben. Das ging nicht! Er versuchte, ihre Hand zu fassen.

„Komm, Jutta!“

„Nein!“ Schrie sie da, „du weißt alles recht gut, Max! Dich liebe ich nicht! Ich bin fortgegangen, weil ich diesen Mann hier liebe.“

Und sie warf sich an Erichs Brust, der beruhigend, mit einer weichen, zärtlichen Bewegung über ihr Haar strich.

(Fortsetzung folgt)

## Die ersten Deutschen olympischen Sieger in der Leichtathletik



Frau Nadine-Batschauer (früher in Karlsruhe, jetzt in Breslau) hat das 800 Meter-Laufen für Damen in ganz überlegener Weise gewonnen, und gleichzeitig mit der Zeit von 2 Min. 16,8 Sek. einen neuen Weltrekord aufgestellt.



Fräulein Helene Mayer (Offenbach am Main), die in internationalen Fechtkämpfen schon mehrfach ihre überlegene Fechtkunst bewiesen hat, siegte im Florettfechten gegen ihre sieben Gegnerinnen mit 7:0 Siegen.

### Allerlei

#### Randbemerkungen zu Köln.

Herr Herriot war in Köln. Währenddessen waren auch andere Franzosen am Rhein. Sie waren nicht als Gäste gekommen, hielten keine Reden im Geiste dieser Zeit, waren vom Krieg her stehengeblieben, auf Grund von Verträgen, die vom Geiste der Verständigung noch keinen Hauch verspürt hatten. Es ist geradezu beispielhaft: in denselben Tagen, in denen man nun wieder in Köln direkt und offen miteinander sprach, führte in der Pfalz die alte Kriegs- und Befehlshabersautorität zu den notwendigen Folgen. Wir wollten die Franzosen darauf aufmerksam machen, was ist. In Kaiserslautern springt eine deutsche Radlerin vor einem französischen Fuhrwerk ab und geht auf den Bürgersteig. Ein Franzose sieht darin aus irgendeinem Grunde eine Beleidigung, springt vom Wagen ab und mißhandelt das Mädchen. Man muß sich vorstellen, wie die Leute von der Befragung in den fremdsprachigen Städten leben. Wenn auch einige französische Unteroffiziere deutsche Mädchen geheiratet haben (sie werden zur Strafe nach Frankreich verlegt), die meisten fühlen eine absolut fremde Atmosphäre um sich herum. Sie hören jemanden lachen oder hinter ihrem Rücken etwas sagen — da sie es nicht verstehen, da sie selbst das deutliche Gefühl haben, eigentlich nicht in dieses Land zu gehören, beziehen sie es auf sich, fühlen sie sich beleidigt. Seitdem es Menschen gibt, erzeugt das Gefühl der Fremdheit das Gefühl der Feindschaft. Gerade so im Speyerer Fall. Franzosen der Brückenwache müssen an irgendeinem Deutschen ihre Wut auslassen. Warum kommandiert man sie auch in die Fremde, in Städte, in denen sie mit niemandem sprechen können, in denen sie sich verhöhnt fühlen, einfach weil sie hier nicht zu Hause sind? Sie durchstreifen nachts den dunklen Speyerer Domgarten und eine der nachts sehr stillen Speyerer Straßen und mißhandeln zwei junge Leute, die ihnen nichts getan hatten. Aber vielleicht haben die Soldaten wieder irgendeine Aeußerung auf sich bezogen. Die Franzosen müssen endlich wissen, was sie mit der Aufrechterhaltung der Befragung tun. Sie rufen mit Notwendigkeit dauernd Zwischenfälle hervor, die die nationalistischen Leidenschaften hüten und drüben aufpeitschen. Sie bestrafen zwar jetzt vielleicht die schuldigen Soldaten. Diese haben aber gar nicht die Hauptschuld. Sie sind einfache Leute, Opfer der Politik. Die Staatsmänner haben die Pflicht, die Welt so einzurichten, daß die Völker in Frieden nebeneinander leben können.

### Aus aller Welt

#### Eine schwere Unwetterkatastrophe.

U. Bamberg, 5. Aug. In der Nacht zum Sonntag wurde Bamberg und Umgebung von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht. Sie ist eine der furchtbarsten, die je in Deutschland vorgekommen ist. Mit furchtbarer Gewalt setzte am Spätabend des Samstag ein heftiger Sturm ein, begleitet von schweren Gewittern. Innerhalb kurzer Zeit waren sämtliche Anlagen, Gärtnereien und Felder wie durch Artilleriefeuer verwüstet. Fast kein einziges Haus in der Stadt blieb unbeschädigt. Der Pavillon wurde vollkommen zerstört. Die Verkaufshäuser lagen sämtlich am Boden und bilden einen wüsten Trümmerhaufen. Bis jetzt wurden drei Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen. Der Schaden beläuft sich auf über 1 Million Mark. Sämtliche Eisenbahnstrecken und Fahrstraßen von Bamberg nach allen Richtungen sind gesperrt, da alle Telephon- und Telegraphenmasten auf den Strecken liegen.

#### Die „Bürokratin“ ein neuer Typ.

Nach der neuesten deutschen Statistik arbeiten in Büros 25,27 Prozent aller in weiblichen Berufen beschäftigten Frauen. Die ungelerten Arbeiterinnen folgen mit 21,41 Prozent, Schneiderinnen und Näherinnen mit 8,5 Prozent. — Was bedeuten diese Zahlen? Das Büro nimmt einen großen Teil der berufstätigen Frauen auf. Das wird in den folgenden Jahren nicht ab-, sondern zunehmen. Wir haben also die Tatsache zu verzeichnen, daß die besondere Art des Bürobetriebes den berufstätigen Frauen ihren

Stempel aufdrücken wird. Herr Bürokratius wird als Pendant Frau Bürokratia erhalten, richtiger Fräulein Bürokratia. Es entsteht nur die Frage, ob tatsächlich das Temperament der berufstätigen Frau sich bis zu demselben Phlegma erniedrigen werden wird, das so viele männliche Bürokraten auszeichnet, die dem St. Bürokratismus alle Ehre machen.

#### 18 Personen ertrunken.

Wie die „Stunde“ aus Belgrad meldet, hat sich am Donnerstag in Neusatz ein furchtbares Unglück ereignet. Auf der Landungsbrücke der kroatischen Donaudampfschiffahrtsgesellschaft standen zahlreiche Personen, die auf den fahrplanmäßigen Dampfer warteten, als plötzlich ein Gewitter mit orkanartigem Sturm losbrach. Infolge des Sturmes und des hohen Wellenganges riß die Brücke ab und trieb bis in die Mitte des Donaustromes hinaus. Zahlreiche Personen sprangen ins Wasser und ertranken. Der Sicherheitsdienst arbeitete schlecht. Es waren keine Rettungsboote in der Nähe. Insgesamt sind 18 Personen ertrunken. Nur 3 Personen konnten sich durch Schwimmen in Sicherheit bringen.

#### Das Bild an der Wand.

Der soeben verstorbene Staatsmann Giovanni Giolitti war in seinem Äußern und in seinem Auftreten der echte piemontesische Bourgeois, bescheiden und anspruchslos. Wenn er nicht im Amt war, reiste er viel im Ausland. Eines Tages kam er in einer europäischen Hauptstadt in das Wohnzimmer der italienischen Botschaft, in dem sich ein riesiger Lakai räkelte. Giolitti verlangte nach dem Botschafter. Der Lakai sah auf den einfachen Mann im Touristenanzug und fragte ihn, ob er Italiener sei. Giolitti bejahte. „Ja, da müssen Sie warten, bis der Kanzleivorstand kommt. Der entscheidet, welche Italiener der Botschafter empfängt.“ Giolitti setzte sich ruhig auf einen Stuhl. Da fiel beim Warten sein Blick auf die Bilder der italienischen Ministerpräsidenten, die den Vorraum schmückten und gerade an der Wand gegenüber entdeckte er sein eigenes Bild. Freundlich wandte sich Giolitti an den Lakaien: „Können Sie mir vielleicht sagen, wen das Bild dort darstellt?“ Der Lakai sah auf das Bild, dann plötzlich auf den Besucher, sprang auf und lief davon, ohne zu antworten. Gleich darauf stürzte der Botschafter selber heraus: „Aber warum haben Excellenz sich nicht gleich mit dem Namen eingeführt?“ „D, weil ich eben wieder gesehen habe, daß es nützlich ist, die Geschäftsgepflogenheiten der Diplomatie unerkannt zu erproben!“ — Der Botschafter ging bald darauf in Pension und seine Kollegen erhielten ein geharnischtes Rundschreiben über die Pflicht gegenüber den Landsleuten im Ausland.

### Aus Stadt und Land

Calw, den 6. August 1928

#### Dienstnachrichten.

Die Reichsbahndirektion hat den Güterinspektor Hopf in Calw nach Stuttgart (Reichsbahndirektion), den Reichsbahnoberssekretär Schramm in Calw nach Weiskensfeld (Saale), den Reichsbahnoberssekretär Höfer in Calw nach Rheindt, und den Reichsbahnoberssekretär Werthwein in Heilbronn-Bad Teinach verlegt.

#### Der Stuttgarter Handwerkskammerprozeß.

##### 7. Verhandlungstag.

Wp. Stuttgart, 3. Aug. Am Freitag vormittag kam man nochmals auf die Effektengeschäfte zurück, welche der Angeklagte Wolf mit der Kammer gemacht hat, indem er im März 1924 viertausend Stück Kaiser-Aktien, deren Wert damals noch 800 Mark betrug, für 6180 Mark der Handwerkskammer „aufhängte“. Wolf hatte behauptet, in gutem Glauben gehandelt zu haben, daß die Aktien diesen Wert hätten, die er zum gleichen Preis, den er dafür bezahlt, auch der Kammer überlassen habe, um deren Gelder vor Entwertung zu schützen. Von wem er sie gekauft habe, daran könne er sich nicht mehr erinnern. Nun wurden heute auf Antrag des Staatsanwalts zwei weitere Zeugen vernommen, nämlich der Justizrat Kifling und der Bankier Schilder. Man erfährt aus deren Aussagen, daß Wolf seinerzeit 4000 Stück Kaiseraktien durch Vermittlung Kiflings von

Schilder gekauft hat; er bezahlte alles in allem 2520 M. dafür. Wolf wurde durch die heute erfolgten Aussagen und Feststellungen überführt, daß er die Kammer bewußt schädigte, als er ihr die Aktien zu dem erwähnten Preis übergab, wobei er selbst einen Gewinn von etwa 37000 M. gemacht hat. Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten Wolf vor, er hätte gerade in diesem Fall klüger getan, gleich ein offenes Geständnis abzulegen. Hierauf wandte man sich den Anklagepunkten zu, welche die Gesundheits- u. Diätenüberforderungen einiger der Angeklagten betrafen. Dabei wurde zuerst Angeklagter Dr. Gerhardt vernommen. Er hat nach der Anklage sich strafbar gemacht, weil er, ohne dazu berechtigt zu sein, als selbstbestellter Beamter der Kammer sich die Höchstätze der Aufwandsentschädigungen der ehrenamtlichen Organe auszahlen ließ, z. B. wenn er innerhalb Stuttgarts irgendeiner Sitzung bewohnte, wofür er überhaupt keine Entschädigung hätte verlangen können. Weiterhin hat Gerhardt im Benehmen mit dem Vorsitzenden Wolf sich in die Gehaltsgruppe B 1 eingereiht, ohne daß vorschristsgemäß Vorstand und Vollversammlung der Kammer gehört worden wären. Auf eine Aufforderung der Aufsichtsbekörde, eine spezialisierte Aufstellung der Gehälter der Handwerkskammerbeamten einzureichen, soll Gerhardt bewußt falsche Angaben gemacht und der angeschuldigte Wolf diese unrichtige Aufstellung unterschrieben haben.

#### Better für Montag und Dienstag.

Von Norden erstreckt sich schwacher Hochdruck bis nach Süddeutschland. Für Montag und Dienstag ist zwar zu gewitterartigen Störungen geneigtes, im übrigen aber trockenes Wetter zu erwarten.

SB Willershausen O. A. Leutkirch, 6. Aug. Schulkinder vergnügten sich damit, eine Blechkapsel mit Benzin, Petroleum und Spiritus zu füllen und dann anzuzünden. Es erfolgte eine starke Explosion, durch die der junge Landwirtssohn Eugen Kathan schwer verletzt wurde. Er erlitt an der Brust und im Gesicht schwere Brandwunden. Nach dem Urteil des Arztes ist das Augenlicht gefährdet, wenn nicht verloren.

SB Tannheim O. A. Leutkirch, 6. Aug. Der Kaiser Franz Josef Stühle hier erhielt bei einer großen internationalen Ausstellung in Paris für ausgestellte 50prozentige Dessert-Nachkäse die goldene Medaille nebst Diplom zuerkannt. Die einheimischen Konsumenten, die gerne ausländische Ware bevorzugen, können sich an der Pariser Wertung ein Beispiel nehmen.

SB Ravensburg, 6. Aug. Wegen Heiratschwindel verurteilte das Schöffengericht den 50 Jahre alten ledigen Versicherungsreisenden Anton Lanz aus Obereisach O. A. Tettang zu 3 Jahren Zuchthaus und 1000 M Geldstrafe. Der bereits in Stuttgart mit 5 und in Lindau mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Lanz hatte einem Dienstmädchen unter Versprechen der Heirat 1450 Fr. abgenommen und bei einem Stuttgarter Servierfräulein ist es beim Betrugsversuch geblieben.

SB Dörsen O. A. Heidenheim, 6. Aug. Am Sonntag waren junge Leute von hier in der Wirtschaft in Niesb. Kurz bevor sie den Heimweg antraten, gingen zwei Burtschen hinaus, wo sich gerade auch Bäckermeister Eugen Weber von Ebnat befand. Beim Betreten des Lokals spielte der eine junge Mann mit einem Terzerol und kam aus Versehen an den Abzugsbügel, sodaß ein Schuß losging. Die Kugel traf den ganz in der Nähe stehenden Weber so unglücklich in den rechten Oberschenkel, daß starker Blutverlust eintrat und ein Arzt den Verletzten nach Ebnat führen mußte.

SB Heilbronn, 6. Aug. Beim Koffsfahren in den Adlerteller ist dem Fuhrhalter Schäfer durch einen unglücklichen Umstand ein Pferd verunglückt. Beim Umdrehen der Pferde gab plötzlich der Boden nach und ein schweres wertvolles Pferd stürzte in den 10 Meter tiefen Eiskeller und brach das Rückgrat und einen Fuß. Ein rasch herbeigeeilter Metzger erlöste das bemitleidenswerte Tier von seinen Schmerzen. Da keine Heilmöglichkeit vorhanden war, mußte das Tier an Ort und Stelle zerlegt werden.

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft

#### Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,48
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,77

#### Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz.

SB Stuttgart, 4. Aug. Zufuhr 100 Zentner, Preis 7 bis 8 M für 1 Zentner.

#### Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 21-26 M. — Maulfäden: Milchschweine 13-29 M. — Crailsheim: Käufer 45-55, Milchschweine 15-28 M. — Eppingen: Milchschweine 10-22, Käufer 25 M. — Güglingen: Milchschweine 13-20, Käufer 40 bis 60 M. — Ergenzingen: Käufer 30-32, Milchschweine 20 bis 25 M. — Hall: Milchschweine 20-28 M. — Künzelsau: Milchschweine 14-24 M. — Mergentheim: Milchschweine 17 bis 28 M. — Rottweil: Milchschweine 11-20 M. — Schömberg: Milchschweine 13-20 M. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 15-27 M.

#### Fruchtpreise.

Lüdingen: Dinkel 8-9,80, Haber 12,50-14, Weizen 14 bis 14,20, Gerste 12,50-13 M.

Die heutigen Metallkurse sind ohne Gewähr zu verstehen, da sie von uns nicht selbst in Erfahrung genommen sind.

## Sport

### Sportwettag in Calw

am Sonntag, den 12. August 1928.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Turnen und Sport trotz der Kriegseinflüsse in den Nachkriegsjahren einen nie geahnten Aufschwung erlebten. Die heutigen Mitgliederlisten der Verbände beweisen diese großartige Tätigkeit, die auf diesem Gebiet entfaltet wurde. Mit Recht ist in den Großstädten der Wert von Turnen und Sport voll anerkannt worden. Galt es doch, die unter den Wirkungen des Krieges und der Inflationszeit stark gehemmte Jugend einem gemeinsamen Ideal zuzuführen. Leider mangelte es aber anfangs an geeigneten Führern; denn der schreckliche Krieg hatte auch hier grausame Ernte gehalten. Die Entwicklung brachte es jedoch mit, daß sich auch hier Hilfsbereite Männer fanden, unsere Jugend für die Turn- und Sportbewegung zu gewinnen und zu leiten. Allerdings war bis jetzt nur ein kleiner Teil des großen Werkes vollbracht; denn vielfach mangelte es auch an geeigneten Übungsstätten. Diese Frage bereitete den Sportvereinen die größten Schwierigkeiten; da ganz besonders auf dem flachen Land

und in den kleineren Städten auf eine Unterstüßung nicht gerechnet werden konnte. Aber der Opfermut und der freudigen Wille der Mitglieder zur Weiterarbeit halfen auch über die schwierigsten Fragen hinweg; die meisten Vereine haben jetzt ihre Übungsstätten. Auch in unserer Stadt ist — erfreulicher Weise mit Hilfe der Stadtverwaltung — seit dem Jahr 1919 für Turnen und Sport sehr viel geleistet worden. Die Platanlagen der verschiedenen Turn- und Sportvereine sind mustergerichtig. Trotzdem darf aber nicht gerastet werden. Eine schwere Aufgabe ist noch zu lösen, um an das Ziel heranzukommen, das sich einsichtige Sportführer gestellt haben: „Die Erziehung des gesamten deutschen Volkes, insbesondere der deutschen Jugend, zur aktiven Betätigung an den Leibesübungen“. Um diese Aufgabe zur Lösung zu bringen, muß das Hand in Hand Arbeiten sämtlicher sporttreibenden Vereine einsehen. Zum erstenmal treten deshalb die hiesigen Sportvereine mit ihren sämtlichen Aktiven an die Öffentlichkeit. Sie wollen an einem Wetttag beweisen, daß Sport nicht nur Körperkraft und Muskelarbeit ist; die Ziele liegen viel tiefer. Turnen und Sport wollen unsere Jugend erziehen und sie gesund erhalten, gesund an Körper, Seele und Geist.

Die Turn- und Sportvereine der Stadt Calw sind sich

Bewußt, daß die Einwohnerschaft der Stadt Calw und der näheren Umgebung das nötige Verständnis für diesen Wetttag besitzt, damit es ein Tag des Gemeinschaftsgedankens und der Kameradschaft werden kann. Mögen dann diejenigen, die unserer Sache heute noch fern stehen, sich uns anschließen und der Tag mit den Worten des Dichters ausklingen:

„Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben zu diesem Land, Es zu erhalten und zu gestalten sind wir gesandt. Mögen wir sterben, unseren Erben bleibt dann die Pflicht, Es zu erhalten und zu gestalten; Deutschland stirbt nicht!“

## Turnen

Fräulein Rosa Krauß vom Turnverein Calw erzielte im Vierkampf der Turnerinnen beim 14. deutschen Turnfest in Köln mit 65 Punkten den 21. Rang. Fräulein Krauß ging als einzige Siegerin im Unteren Schwarzwald-Regoldgau hervor. Wir beglückwünschen die siegreiche Kämpferin aufs herzlichste.

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
J. B. Oberpraeceptor Bauhoff

### Aufnahme von Schülern in die Bauhandwerkerschulen

Auf die Bekanntmachung des Landesgewerbeamts über die Aufnahme von Schülern in die Bauhandwerkerschulen vom 27. Juli 1928 im Staatsanzeiger für Württemberg vom 1. August ds. Js. Nr. 178 werden die beteiligten Kreise hingewiesen. Der Staatsanzeiger liegt zur allgemeinen Einsichtnahme bei den (Stadt-) Schullehrämtern auf.

Calw, den 3. August 1928.

Oberamt: Nagel, Regierungsrat.

## Werbe-Tag der Sporttreibenden Vereine der Stadt Calw

am Sonntag, den 12. August 1928  
auf dem Turn- und Spielplatz  
des Turnvereins Calw.

Vormittags 7—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Leichtathletische  
Wettkämpfe und Sicherheitsfahren;  
10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Stadtlauf.

Nachmittags 1 Uhr: Umzug durch verschiedene  
Straßen der Stadt;  
ab 2 Uhr: Turn- und Sportschau.

Abends 8 Uhr: Sommernachtsfest mit sport-  
lichen Einlagen.

Die Sportvereine.



**Lern-Autofahren  
bei Lewertoff**  
Pforzheimer  
Privat-Autofahrschule  
Jnh. G. Lewertoff  
Tel. 3545 Saliestr. 28.

Auf Wagen der Fahrschule RM. 150.—  
auf eigenen Wagen RM. 75.—

### „Felix“

Die glückliche Geburt unseres vierten  
Jungen zeigen hoch erfreut an

Hans Barth und Frau Anneli  
geb. Geiger

Berlin-Südende den 30. Juli 1928  
Attilastr. 93

## Fahrnis-Versteigerung

Am nächsten Mittwoch, den 8. August v. vorm.  
9 Uhr an verkaufe ich im Auftrag der Erben der ver-  
storbenen Frau Thekla Henkel geb. Schlatterer in  
deren Wohnung Obere Marktstraße Nr. 31 I. (Haus  
Schäfer Wtw.) gegen Barzahlung folgendes:

1 Speisezimmer in Nußbaum poliert u.  
geschnitz, (Büfett, Vertikow und Aus-  
zugstisch) 1 Sofa, Spiegel, 1 Kommode,  
1 Bücherständer, 2 Kleiderkästen (zu-  
sammenlegbar), 1 Nähstisch, 1 Näh-  
maschine, 1 Meyer Konversation-Peri-  
kon, 16 Bände, Rohrstühle, 1 vollstän-  
diges Bett, 1 Küchenbüfett, 1 Gasherd, 2  
flammig, 1 Gasherd mit Gasbackofen,  
4 flammig und div. Hausrat.

Stadtinventarier Entenmann.

Steuerberatung  
Buchführung  
Fertigung von Verträgen  
Testamentsentwürfe  
Nachlass-  
auseinandersetzungen  
Einzug von Forderungen  
Schriftsätze  
An- und Verkäufe  
Vermögensverwaltungen  
durch  
Schultheiß a. D. Meyle  
Calw.

### Dr. Mezger

ist bis Anfang September verreist.

Sprengstoffe  
Sprengkapseln  
Zündschnüre  
Gerhard Paulus, Liebenzell,  
Fernsprecher 15.  
zum  
Stockholz-  
machen

## Die schöne Zeit

### des Einmachens

beginnt. Zum Süßen von Obst und Beeren-  
früchten verwendet man vorteilhaft Süßstoff.  
Er verleiht rein süßen Geschmack, ohne das  
Aroma zu beeinträchtigen. Süßstoff ist kein  
Fettbildner, ist unschädlich und kann mit-  
gekocht werden.

Kristallsüßstoff (Briefchen-H-Packung) oder  
Sukrinetten, den reinen Kristallsüßstoff in  
Tablettenform, erhält man in Kolonialwaren-  
handlungen, Apotheken und Drogerien.

Breitenberg, den 5. August 1928.

### Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten  
die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber  
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,  
Schwager und Onkel

**Johann Georg Krauß** †  
Altveterean von 1870/71

im Alter von 82<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren heute vormittag  
sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Se trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr.

Raimund Schwanz  
und Frau  
Küchenchef  
Badischer Hof.

Guten bürgerlichen  
Mittagstisch

im Abonnement zu 1.—  
Reichhaltige billige Abend-  
karte. Ausschank von  
Alpissch, Klosterbräu  
und Tucherbräu.

≡ Gute reelle Weine ≡

## Empfehle schöne Ständen

zu Bohnen usw. sowie alle  
Sorten schönes

Hafnergeschirr  
zu billigem Preis.

Albert Knoll,  
Geschirrhändler, Breitenberg

Haarpfannen  
repariert  
J. Obermatt, Friseur  
beim Adler, Telefon 240

Turnverein Calw  
von 1848 e. V.  
Heute  
Abend  
Turnversammlung

Bedeut. leistungsfähige  
Herb- u. Ofenfabrik sucht  
tüchtigen

## Vertreter

provisionsw. Verkauf v.  
Herden, Backöfen, Räucher-  
u. Kühlschranken, Zimmer-  
öfen u. Hoher Verdienst.  
Sichere Existenz. Angeb.  
mit Angabe bish. Tätig-  
keit unter Nr. K. 181 an  
die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Most- Rosinen

empfiehlt billigst

## Wurster

am Markt

Brennessel- und  
Birnenhaarwasser  
für Haare und Haarboden  
Flasche Mk. 1.50 bei  
R. Otto Binzgen, Calw.

## Mittwoch Abend 7 Uhr

## Schluß des Sommerausverkaufs

## Paul Räuchle am Markt, Calw